

## **Ankommen – Gott bringt uns zusammen**

### **\*Votum/ Wochenspruch // (\*): Gemeinde steht**

(mit gemeinsamem Entzünden der Kerzen auf dem Abendmahlstisch)

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40b). Amen.

**Vorspiel ...** Organist/in

### **\*Psalmgebet – Ps 119/ GB 711 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet**

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Mahnungen halten,  
die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.  
Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!  
Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote, ich sie bewahre bis ans Ende.  
Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich?  
Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.  
Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,

und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,  
so will ich stets Freude haben an deinen Geboten.

### **Lied GB 89,1-4 „Nun lasst uns Gott, den Herren...“**

1. Nun lasst uns Gott, dem Herren, / Dank sagen und ihn ehren / für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.
2. Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.
3. Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben: / Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.
4. Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd, geschenkt das Leben. / Im Himmel solln wir haben, / o Gott, wie große Gaben!

T: Ludwig Helmbold 1575; M+S: Nikolaus Selnecker 1587 / Johann Crüger 1649

### **Hören – Gott spricht zu uns**

Biblische Lesung – AT: 1Mose/ Genesis 15,1-6

### **\*Anbetungslied GB 328,1-3 „Meine engen Grenzen...“**

1. Meine engen Grenzen, / meine kurze Sicht bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Weite: / Herr, erbarme dich. :|
2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Stärke: / Herr, erbarme dich. :|
3. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Heimat: / Herr, erbarme dich. :|

T: Eugen Eckert 1981; M: Winfried Heurich 1981; S: Jürgen Kandziora 1981; Q: Lahn-Verlag, Kvelaer

### **Predigt zu Joh 5,2-9a – dann Stille**

Themensatz zur Predigt: **Jesus heilt lähmend-hoffnungslose Einsamkeit.**

In der vergangenen Woche gingen sind wir auf die vorletzte Runde der Sommergespräche, liebe Geschwister! Dabei lasen wir verschiedenste neutestamentliche Texte zum Thema Hoffnung – gegen die Einsamkeit! Wir hörten von einsamen Jesusjüngern beim Sturm auf dem See Genezareth; von Jesu Anfechtung durch widerstehende und widersprechende Reaktionen sowie der Furcht vor Seinem

kommenden Schicksal als Er im Garten Gethsemane Gott anflehte, „diesen Kelch an Ihm vorübergehen zu lassen“. Zudem erlebten wir jenen schwachen Petrus-Moment, als dieser „seinen Herrn verleugnete“ und meditierten „Jesu letzte Worte am Kreuz“. In all diesen Situationen war Einsamkeit das verbindende Stichwort!

Von Einsamkeit erzählt auch der heutige Predigttext aus **Johannes 5,2-9a**. Hört auf jene Begebenheit aus der sogenannten „Zeichen-Quelle“, die allein der Evangelist Johannes überliefert...

Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank. Als Jesus den liegenden sah und vernahm, dass er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Der vierte Evangelist baut als wunderbarer Erzähler Spannung auf und teilt immer wieder interessante Aspekte des Lebens Jesu mit. So auch hier. Wie sollte es zu dieser Begegnung zwischen dem „Herrn des Lebens“ und jenem „lebenslang Gelähmten“ kommen? Nun, indem Jesus zum Fest nach Jerusalem hinaufgeht. So war's: Wer in Jerusalem feiern wollte, brauchte „Bergsteigerqualitäten“, denn der jerusalemitische Festbezirk liegt auf 750m über N.N. Das wäre so als wenn man zum Cannstatter Wasen auf die Fildern müsste – und das ohne Transporterleichterung. Zum Fest hinab zu gehen ist „einfach“, zum Fest „hinauf zu gehen“ fordert heraus. Doch Jesus – und mit ihm viele Festpilger – nahmen die Anstrengung gern auf sich, wussten sie sich doch während des Festes in Gottes unmittelbarer Gegenwart!

Allerdings macht Jesus einen klitzekleinen „Umweg“. Er geht noch am Teich Bethesda vorbei. An diesem Teich, in unmittelbarer Nähe des erst vor kurzem von Herodes fertiggestellten Jerusalemer Tempels, befand sich ein Hospiz, ein riesiger Ort für chronisch Kranke und dauernd Behinderte: Blinde, Gelähmte, Menschen mit erstorbenen Gliedern lagen dort eng beieinander. Ein riesiges Lazarett – das gesammelte Elend nicht nur Jerusalems, sondern aus ganz Galiläa und Juda! Die Anlagen waren unüberschaubar: Gute 5.000 qm waren mit insgesamt vier 8,50m hohen Säulenhallen gesäumt und umrahmt zwei jeweils 40x50m große Teiche in der Form eines unregelmäßigen Trapezes. Die beiden Teiche waren durch einen 6,5m breiten „Damm“ voneinander getrennt, auf dem sich die fünfte Säulenhalle befand. Es war eine prachtvolle Anlage, was vielleicht auch der Nähe zum Tempel „geschuldet“ war.

Möglich, dass sich die damaligen Bauherren vom antiken Epidauros, einem griechisch-elegantem Moebad auf dem Peloponnes, das dem Gott Asklepios gewidmet war, inspirieren ließen. Epidauros zumindest besaß ebenfalls große Liegehallen und Heilquellen – und war gewissermaßen das antike Lourdes, oder der antike Cannstatter Kursaal! Denn, nicht wahr, auch dieser ist als Gebäude nicht zu verachten!

Wie dem auch sei: Jesus macht am Teich Bethesda, bevor Er Sich ins „Festgetümmel“ stürzt, noch einen Krankenbesuch, eine echte Stipp-Visite. Dabei – und nun kommt das Wunder, Zeichen ins Spiel – entdeckt Er einen Menschen, der schon seit 38 Jahren krank in diesem Hospiz liegt! 38 Jahre krank zu sein, ist wahrlich herausfordernd! Das ist zur damaligen Zeit mehr als ein Menschenleben! Dass in dieser Zeit die Eltern weggestorben, die Freunde weggebrochen und die Familie alle Hoffnung aufgegeben hat, können wir uns möglicherweise sehr gut vorstellen. Doch Jesus sieht diesen Menschen – und erwählt sich vor dem Fest ausgerechnet diesen, um ihn zu kontaktieren! Völlig unvermittelt fragt Er ihn: „Willst du gesund werden?“

Ihr Lieben, horcht einmal in euch hinein und stellt euch dies vor: Nach 38 Jahren fragt euch jemand, ob ihr ‚gesund/ heil‘ werden wollt, von einem Gebrechen, das euch euer Leben lang begleitet... Wie würdet ihr antworten? Ich erlebte vor Jahren einmal ähnliches. Ihr wisst, dass ich ein Allergiker mit starker Neurodermitis bin. Ich lebe mit dieser Beeinträchtigung schon seit meiner Geburt – und es war nicht immer schön...

Doch als mir vor Jahren jemand eine Therapie empfehlen wollte, die mich „garantiert“ heilen wird, lehnte ich „dankend ab“, weil ich von meinen Ärzten weiß, dass es für meinen Fall keine endgültige Heilung gibt.

Der von Jesus Angesprochene jedoch reagiert noch einmal ganz anders! Er sagt nicht: „Danke, ich habe mich hier in den letzten Jahren gut eingerichtet. Es kommt immer mal wieder jemand vorbei, der mir eine frische Unterlage bringt und es versorgen mich auch regelmäßig Menschen mit den nötigsten Lebensmitteln...“ Sondern er sagt: „Ich habe keinen Menschen. Niemand kümmert sich um mich! Ich kann mich noch ein wenig bewegen – doch immer dann, wenn ein Gottesbote das Bethesda-Wasser bewegt und ich gerade dorthin gehumpelt komme, steigt ein anderer ins Wasser – und ich krieche nur noch enttäuscht zu meiner Matte zurück...“ Das bedeutet: Die lange Krankheitszeit machte ihn so einsam, dass er nicht einmal fähig ist, auf Jesu Frage klar und eindeutig zu antworten. Er hat vermutlich noch nicht viel von Jesus gehört, denn er lag schon viel länger in diesem „Wartesaal zur Gesundung“ als Jesus auf der Welt war. Somit erkannte er auch nicht, dass sich hier Einer um ihn kümmern möchte...

Jesus diskutiert nach dieser Klage nicht lange mit jenem Gelähmten, sondern nimmt die Sache der Heilung nun eigenmächtig-souverän in Seine Hände, besser gesagt: in Seinen Mund: „Steh auf! Erheb dich. Nimm deine Matte und nimm dein Leben ab jetzt selbst in die Hand (denn das heißt: Wandle)!“ Indem Jesus so spricht und sofort zur Tat schreitet, blitzt ein wenig jesuanische Ungeduld auf. Er will sich kein weiteres Lamentieren „über die Bosheit der Welt im Allgemeinen und das unsoziale Verhalten der anderen Kranken im Besonderen“ anhören. Ohne weitere Rückfrage, ohne weiteres Gespräch fordert er den Menschen auf, dass er ab sofort auf eigenen Füßen stehen und sein Leben eigenverantwortlich, in Verantwortung vor Gott führen soll! Zudem soll er das, woran er seither gefesselt war – seine Matte! – ab sofort in die eigene Hand nehmen und fortschaffen. Was hier geschieht, ist erstaunlich und überbietet bei Weitem unsere Möglichkeiten, denn Jesus bedauert und bejammert die Not des Gelähmten nicht! Er führt den Menschen auch nicht eigenhändig zum Teich. Doch Jesus wird diesem Menschen zum Mitmenschen, weil Er sein heilend-aufrichtiges Wort diesem Menschen zuspricht.

Dies Wort eines Mitmenschen aktiviert den Gelähmten augenblicklich: Er wurde gesund, hob seine Matte auf und ging... Kenner des Johannes-Evangeliums wissen, wie die Geschichte weitergeht. Denn Jesus heilt jenen Menschen am Sabbath und dieser rannte mit seiner Matte unter dem Arm mitten durch den Tempelbezirk. Dabei begegnete er scharfsichtig-pharisäischen Gesetzeshütern – und es entwickelt sich eine weitere spannende Episode. Deshalb fehlt am Ende jener wunderbaren Heilung der Gott preisende und dankende Chorschluss der zuschauenden Kranken... Doch vielleicht wäre diesen auch der Lobpreis Gottes im Halse stecken geblieben.

Wichtig jedoch ist: Diese Geschichte erzählt deutlich, wie Jesus die Einsamkeit eines über die Maßen einsam-verlassenen Menschen aufbricht und ihm zum Mitmenschen wird. Dass Er dabei auch noch dessen Einsamkeitsgrund, die Krankheit heilt und ihn wieder ins normale Leben eingliedert, ist ein weiteres Wunder. Ob jedoch jener Kranke sich mit seinem „normal-neuen Leben“ angefreundet hat, oder ob er sich hin und wieder an den Teich Bethesda zurückgewünscht hat, wissen wir nicht. Er zumindest durfte erfahren: Jesus durchbrach meine Einsamkeit und stellte mich wieder in die Gemeinschaft der vermeintlich Gesunden hinein. Diese Hoffnung, Zusage, dass Gott/ Jesus uns kennt und weiß, wo wir der Heilung bedürfen, darf ich für mich heute aus dieser Begebenheit mitnehmen... Doch wenn Jesus mich so klar und deutlich anspricht; wenn Er mir so voller Autorität begegnet, wird es sein, dass Er nicht alles beim Alten belässt, sondern mich an Leib und Seele erneuert und mich zu einem neuen Leben beauftragt und befähigt. Amen.

### Taizé-Gesang (3x) GB 200 „Christus, dein Licht...“

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, / lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht! / Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde / und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

T: (Nach Augustinus 4./5. Jh.) Taizé 1992; M+S: Jacques Berthier, Taizé (Frankreich) 1992;  
Q: Herder Verlag, Freiburg i. Br.

### **Teilen – Gott verbindet uns miteinander**

- Fürbitten-Gebet & „Vaterunser“
- Besonderer Text von Wilhelm Wilms...
- Zeit der Gemeinschaft – Bekanntgaben/ Anteilnehmen/ Geburtstage

### **Weitergehen – Gott segnet uns**

**\*Lied GB 89,5.6 „Wir bitten deine Güte...“**

5. Wir bitten deine Güte, / wollst uns hinfort behüten, / uns Große mit den Kleinen; / du kannst's nicht böse meinen.
6. Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit / zu preisen deinen Namen / durch Jesus Christus. Amen.

### **\*Segen**

### **Nachspiel –**

Ausgang durch den John-Cook-Barratt-Raum – dort Kollektenkorb!

## **Bekanntgaben vom 6.-13. September 2020**

24.08.-11.09. Urlaub Familie Röhl

Mi 19:30 Sommergespräche (BZ)

Do 16:00 Int. Begegnungscafé (Fell)

Sa 9-21h SJK-Kurzkonferenz, Carl-Benz-Arena

So 10:00 Gottesdienst „Auf-Atmen“, Cannstatt

10:00 Gottesdienst „Feiern“, Fellbach

## **Geburtstage**

Mo Gilian Hofmeister, Robin Heck

Di Florian Wahlenmeier (18), Silke Helmbrecht

Do Roland Hanft

Fr Claudia Balfanz

So Julia Märklin, Gabriele Schellmann, Sybille Zieker



## **Besonderer Hinweis – Mitarbeit bei der SJK angefragt:**

Am Samstag, 12. September findet in der Carl-Benz-Arena in Bad Cannstatt eine **Kurztagung der Süddeutschen Jährlichen Konferenz** von 9-21 Uhr statt. Für diesen Tag sind wir als Bezirk FellbachCannstatt angefragt, uns bei den sogenannten „**Ordnerdiensten**“ mit **6-8 Personen** einzubringen. Vier Personen haben schon ihre Mitarbeit zugesagt – **es fehlen also noch 1-2 Personen**. Falls jemand an diesem Tag dabei sein möchte, teile sie/ er dies bitte den Pastoren Röhl oder Hilke mit. Herzlichen Dank!